



Anfrage Meyer-Huwylers Sandra und Mit. über Saatkrähen und Rabenkrähen und ihre Schäden an Kulturen

eröffnet am 25. Oktober 2022

In der Landwirtschaft entstehen immer wieder Schäden durch Krähen. Das führt zu Ertrags- und Einkommensausfällen.

Dieses Jahr im Frühling war es besonders verheerend, vor allem beim Mais. Krähen zupften die keimenden Maispflanzen aus, so dass die Felder in einigen Regionen zwei-, sogar dreimal nachgesät werden mussten.

Leider stehen bewährte Mittel zur Saatgutbeschichtung nicht mehr zur Verfügung. Manuelle Vergrämungsaktionen helfen zurzeit, aber wirksame biologische Hilfsmittel fehlen.

Deshalb stellen sich uns die nachfolgenden Fragen:

1. Wie hat sich die Population der Saatkrähe und der Rabenkrähe in den letzten 20 Jahren verändert?
2. Gibt es ein Monitoring der Schwärme und über brütende Kolonien?
3. Wie viele Meldungen über welche Schäden sind dieses Jahr gemeldet worden? Zunehmend oder abnehmend? Gibt es eine Statistik?
4. Welche Krähenart verursacht die grösseren Schäden? Mit welchen finanziellen Einbußen muss die Landwirtschaft jährlich und pro Hektare rechnen?
5. Welche Abwehrmassnahmen gibt es? Welche sind erfolgreich über Jahre? Welche Massnahmen sind in Siedlungsnähe eher problematisch?
6. Macht der Kanton Meldung an den Bund?
7. Wird die Landwirtschaft von der Dienststelle Landwirtschaft und Wald (Lawa) proaktiv über die Thematik informiert?
8. Wie denkt man über eine wirksame Regulation der Bestände?
9. Sind andere Hilfsmittel, zum Beispiel biologische, bekannt, die das Beizen des Maissaatgutes erlauben?
10. Die kantonale Gesetzgebung sieht Selbsthilfemassnahmen vor. Wieso sieht sie keine Entschädigung vor?

Meyer-Huwylers Sandra

Knecht Willi

Hartmann Armin

Lang Barbara

Zanolla Lisa

Thalmann-Bieri Vroni

Bossart Rolf

Schumacher Markus

Schärli Thomas

Haller Dieter

Gisler Franz

Graber Toni

Arnold Robi

Steiner Bernhard
Müller Guido
Ursprung Jasmin
Schnydrig Monika
Lüthold Angela
Keller Daniel
Frank Reto